Hospental: Aktueller Stand - Frontalkollision im Gotthard-Strassentunnel zwei Personen verstorben und vier Personen verletzt

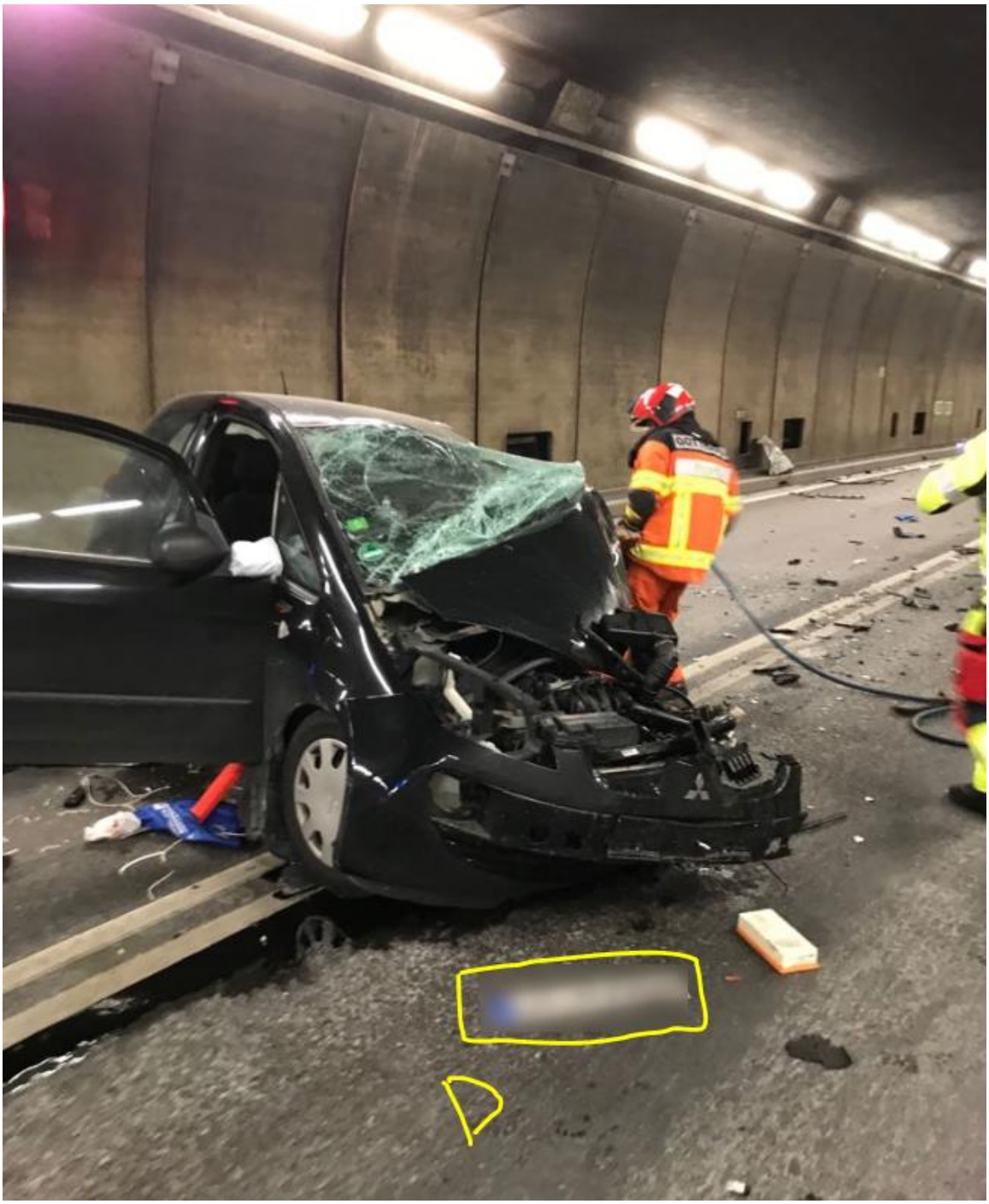
Am Mittwochvormittag, 13. Dezember 2017, kurz nach 09.15 Uhr, fuhr der Lenker eines Personenwagens mit deutschen Kontrollschildern (Lörrach) im Gotthard-Strassentunnel in nördliche Fahrtrichtung. Rund fünf Kilometer vor der Tunnelausfahrt in Göschenen kam der PW-Lenker aus derzeit unbekannten Gründen auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem korrekt entgegenkommenden Lastwagen mit Schweizer Kontrollschildern. Bei der Frontalkollision verstarben die Lenker der beiden Fahrzeuge. Die vier weiteren Mitfahrer des Personenwagens wurden verletzt (siehe Medienmitteilung Nr. 213 / 2017 vom 13. Dezember 2017).

Beim verstorbenen Lastwagenfahrer handelt es sich um einen 78-jährigen Schweizer Staatsbürger aus dem Kanton Obwalden. Die Identität des verstorbenen Autolenkers ist zurzeit noch nicht geklärt. Die vier verletzten Personen (zwei Frauen und zwei Männer) wurden mit Ambulanzen und zwei Rega-Helikoptern in ausserkantonale Spitäler überführt.

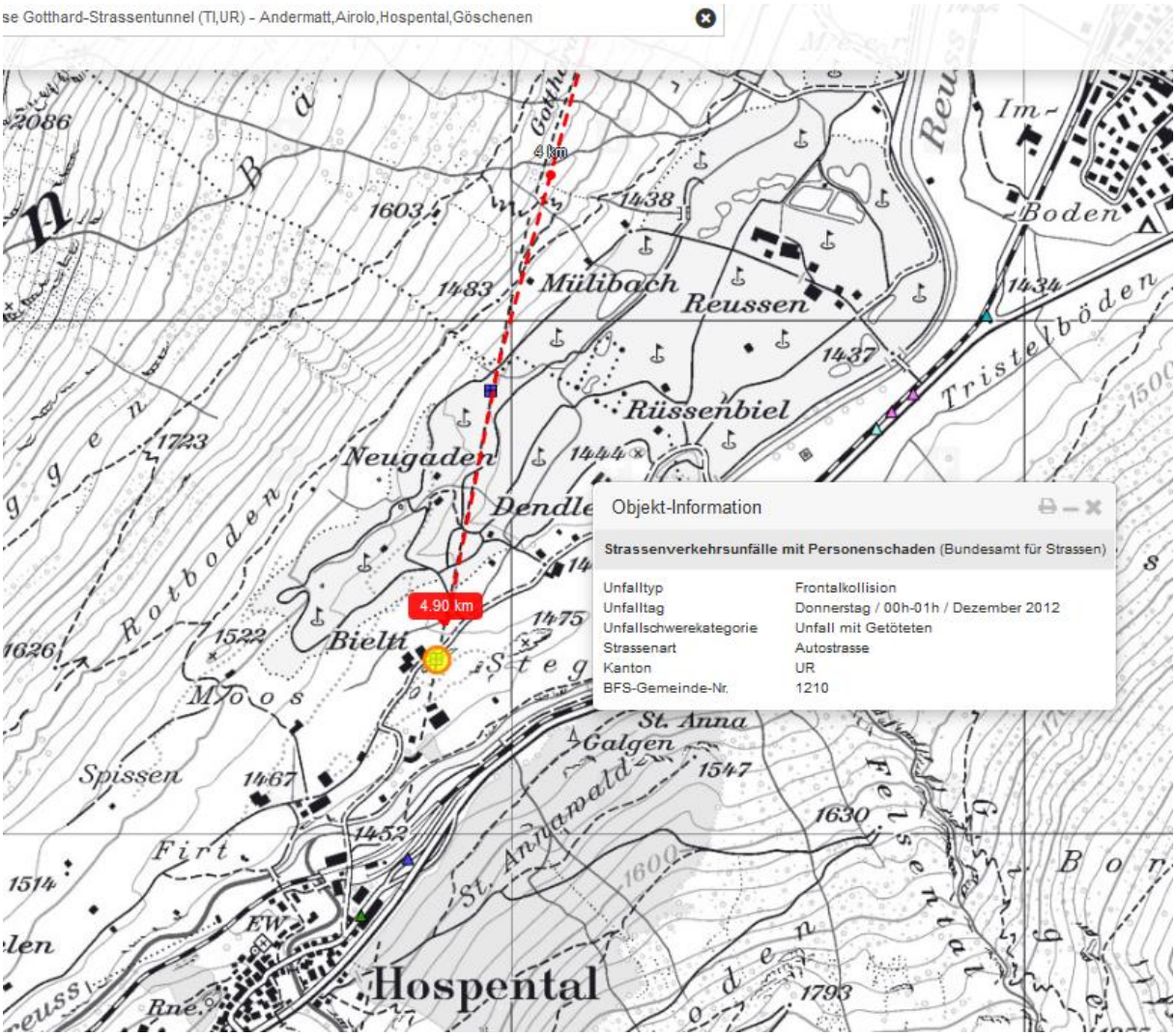
Aufgrund der starken Beschädigung der Tunneleinrichtung blieb der Gotthard-Strassentunnel beidseitig für mehr als sechs Stunden gesperrt. Der Tunnel konnte um 15.30 Uhr wieder geöffnet werden.

Der gesamte Verkehr wurde auf der Autobahn A2 gewendet und via die San-Bernardino-Route umgeleitet.

Im Einsatz standen die Schadenwehr Gotthard, das Amt für Betrieb Nationalstrassen, die Rega, die Rettungsdienste Uri, Nidwalden und Tessin, ein privater Abschleppdienst, ein privates Bestattungs-institut, die Staatsanwaltschaft Uri und die Kantonspolizei Uri und Tessin.



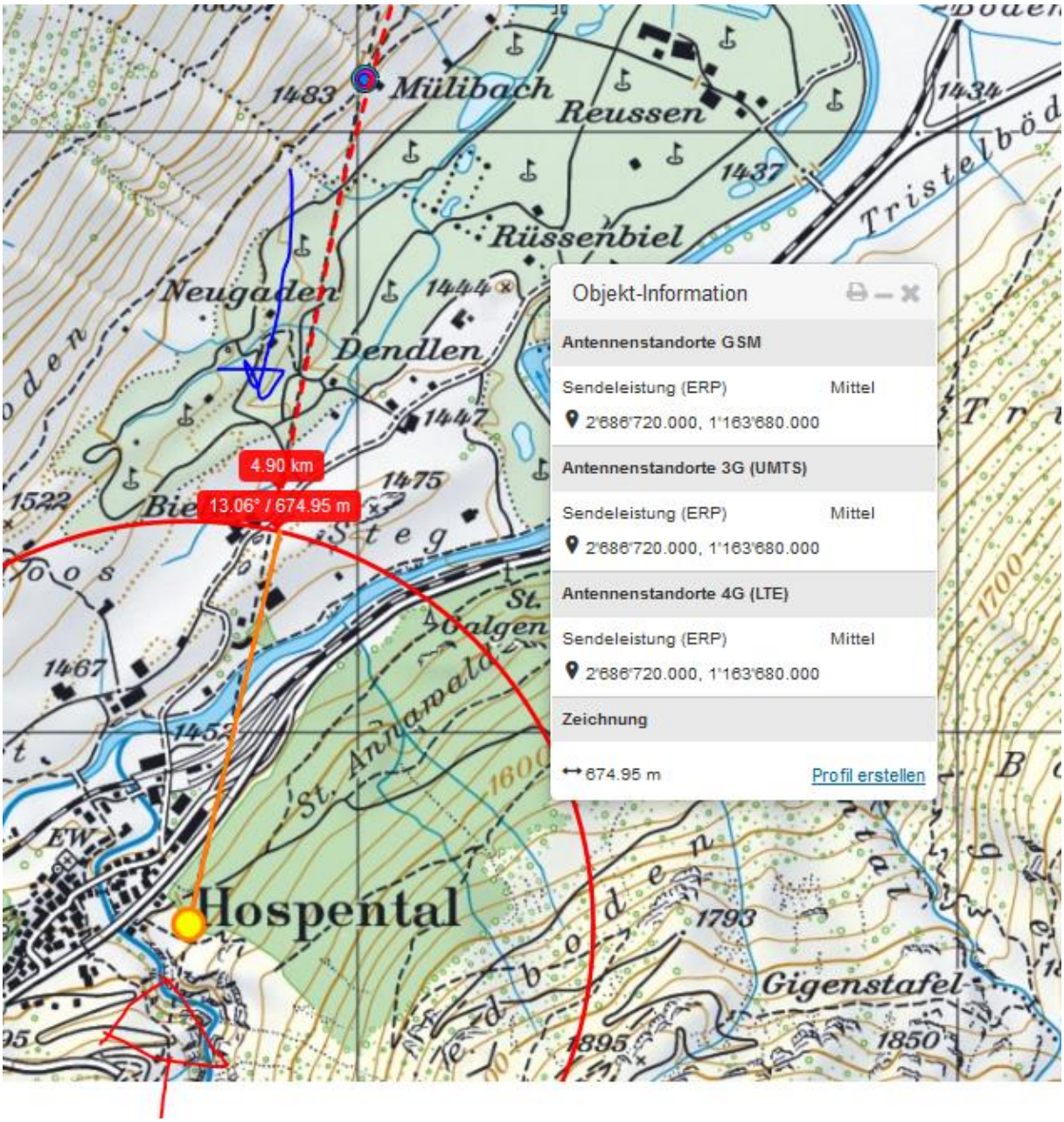
http://www.ur.ch/de/aktuelles/aktuellesinformationen/polizeimeldungen/welcome.php?action=showinfo&info_id=39335&ls=0&sq=&kategorie_id=&date_from=&date_to=



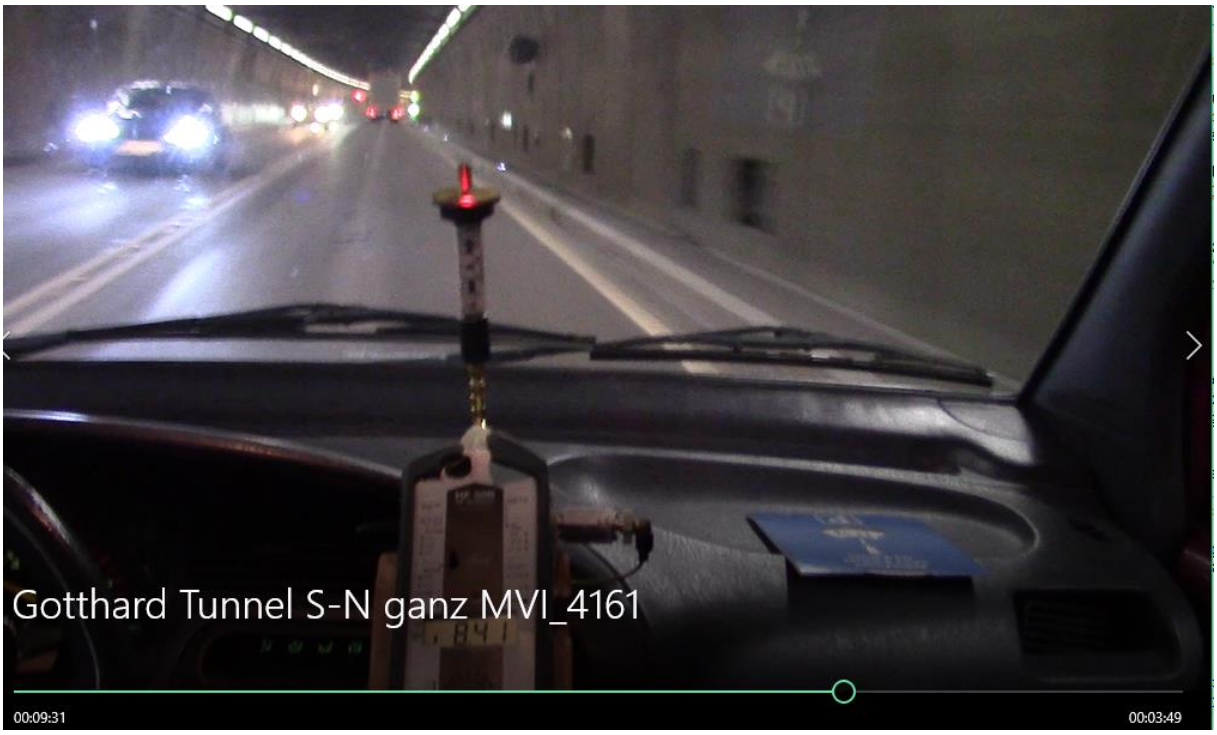
Dieser schwere Unfall mit zwei Todesopfern Unfall hat sich offensichtlich gar nicht ereignet, in der Unfallkarte oben ist genau hier ein Unfall von 2012 eingetragen.

(download am 17.7.18)

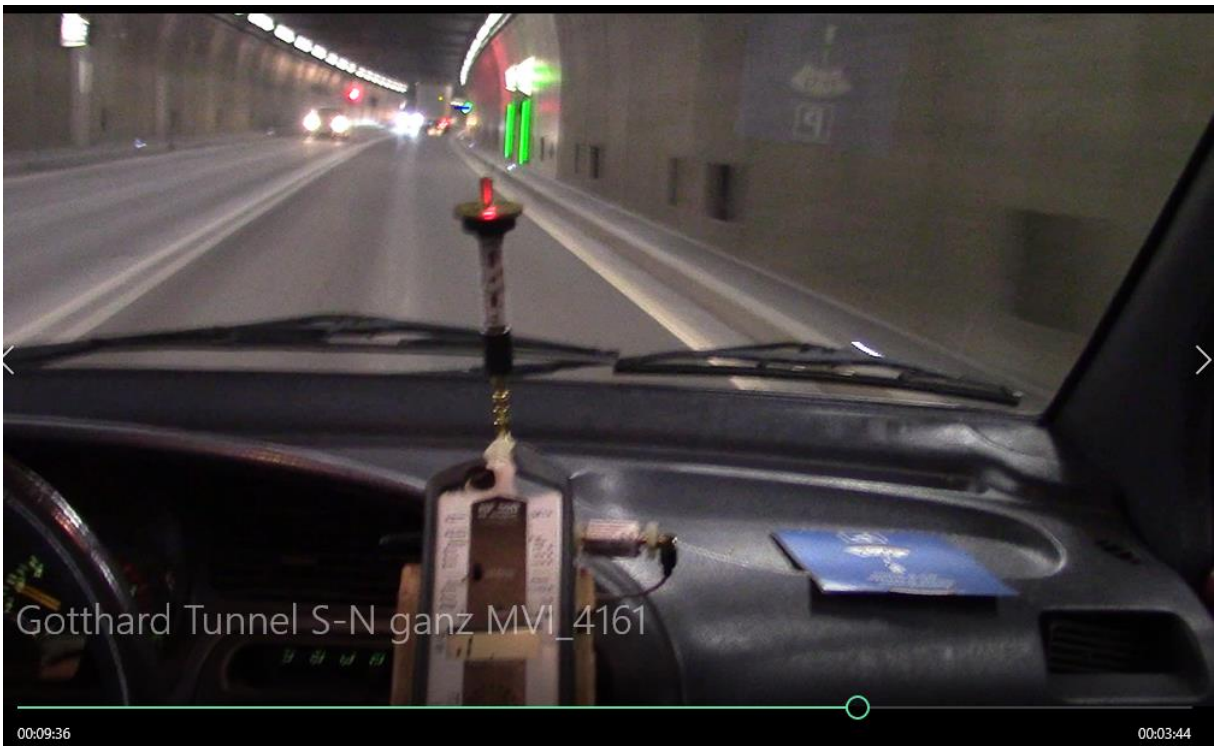
Die Unfallberichterstattung des Gotthardtunnels zeichnet sich durch eine grosse Variabilität aus, manchmal wird von Nischen-Nummern gesprochen, dann von Kilometern, ebenso von grösseren, nicht definierten Räumen („nach Km xy")



Ablauf: Totallänge 16.9 km, KM 5 von Norden her ist nach der ersten leichten Linkskurve.



Drei Sekunden nach dem Passieren des KM 5 von Süden her über 200uW/ m2, was über etwa 3`so bleibt.



Ungefähr die Endlage des LKW, in der leichten Kurve beim Rotlicht folgt die in der Polizeifoto sichtbare Nische

Hier dürfte etwa der Kollisionspunkt gewesen sein, dh. der Fahrer ist in der Kurve geradeaus weitergefahren, nachdem er etwa 100m vorher bei maximaler Einstrahlung eine Absenz hatte.

Drei Sekunden später, mit dem Auslaufen der Kurve, die hier gut erkennbar ist, nimmt die Belastung wieder ab, hier auf 14.5 UW

Es ist zu folgern, dass in dieser Kurve zwischen km 5 und km 4 ein Sender installiert ist. Der Sender lässt sich im Film der Messfahrt nicht eruieren, da die Auflösung zu schwach ist, allerdings zeigt der Verlauf der Belastungsmessung, dass – funktechnisch plausibel – südlich der der Kurve nach der langen Geraden ein Sender kommt.

Anschliessende, ergänzende Berichterstattung im Blick:

Zwei Tote und vier Verletzte: Das ist die traurige Bilanz nach dem Horror-Crash im Gotthard vom Mittwochmorgen (BLICK berichtete). Rund fünf Kilometer nach der Einfahrt Göschenen UR kam es zum Drama. Der vollbesetzte Mitsubishi, der von Airolo TI her kommend in Richtung Deutschland unterwegs war, krachte frontal in den Lastwagen des Obwaldner Camion-Chauffeurs R. E.* (†78).

Beim verheerendsten Gotthard-Unfall seit 16 Jahren wurden sowohl der Mitsubishi-Fahrer als auch der Camion-Chauffeur getötet. Sie hatten keine Chance – zu heftig war der Frontal-Crash.

Aus bisher ungeklärten Gründen fuhr der Mitsubishi-Fahrer auf die Gegenfahrbahn. Die Ermittlungen sind im Gang. BLICK-Recherchen zeigen: Bei dem Todesfahrer handelt es sich um den Kenianer Julius M.* (†22) aus Rheinfelden (D).

Fundraising für Leichenüberführung des Todesfahrers

Als es zum folgenschweren Unfall kam, sassen im Mitsubishi, der im Landkreis Lörrach (D) zugelassen ist, noch vier weitere Personen: zwei Männer und zwei Frauen. Alle wurden verletzt. Wie auch der Unfallfahrer stammen die Verletzten aus Afrika.

Ob sie ebenfalls die kenianische Staatsangehörigkeit haben, ist unklar. «Sie schweben mittlerweile nicht mehr in Lebensgefahr», so Sonja Aschwanden, Sprecherin der Kantonspolizei Uri.

Noch befindet sich der Leichnam von M. in der Schweiz. Der Grund: «Die Überführung ist zu teuer für seine alleinerziehende Mutter», schreibt L. H.*, eine gute Freundin des toten 22-Jährigen. Rund 7000 Franken soll die Überführung nach Deutschland samt der nötigen Papiere kosten.

Julius M. hatte gerade erst Ausbildung als Krankenpfleger abgeschlossen

Jetzt sammeln Freunde und Familie mithilfe von Spendenaufrufen in den sozialen Medien Geld, damit Julius M. in Deutschland beerdigt werden kann. Doch es bleibt nur noch wenig Zeit: «Wird der Betrag nicht bis spätestens Dienstag beglichen, wird Julius eingeäschert», so eine Freundin des Toten.

Viele Freunde des Unfallfahrers Julius M. zeigen sich fassungslos über den plötzlichen Tod des jungen Mannes. Sie können sich nicht verstehen, wie es überhaupt zu dem tragischen Unfall kommen konnte: «Er hatte doch noch sein ganzes Leben vor sich.»

M. hatte erst vor kurzem seine Ausbildung als Krankenpfleger im Kreiskrankenhaus Lörrach abgeschlossen. Auch dort wird für den Unfallfahrer gesammelt.

* Namen bekannt

Publiziert am 15.12.2017 | Aktualisiert am 17.12.2017

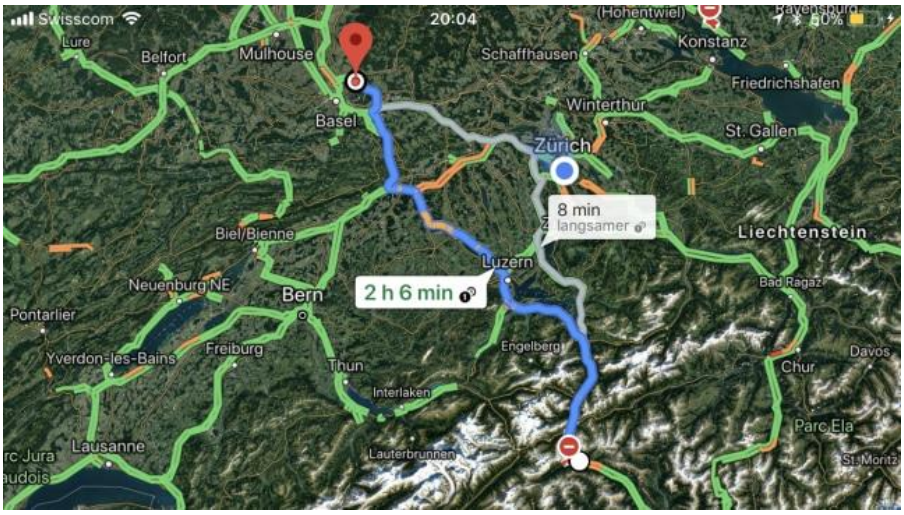
https://www.blick.ch/news/schweiz/zentralschweiz/weil-die-ueberfuehrung-nach-deutschland-so-teuer-ist-freunde-sammeln-fuer-gotthard-todesfahrer-julius-m-22-id7734338.html

Nähe Ausgangslage des LKW die Nische, der LKW hat aufgrund seiner Masse nach dem Unfall noch mindestens 50m, vielleicht 100m zurückgelegt.

Leichte linkskurve, bzw. Rechtskurve für Unfallverursacher

Ist der Kenianer am Steuer eingeschlafen?

Wie auch der Unfallfahrer (†22) stammen die Verletzten aus Afrika. Welcher Nationalität sie tatsächlich angehören und ob sie zudem über einen deutschen Pass verfügen, ist unklar. Der Unfallwagen ist im Landkreis Lörrach (D) zugelassen. Ob der Mitsubishi-Fahrer zugleich auch der Halter des Autos war, ist nicht bekannt. Status quo: Der vollbesetzte Mitsubishi war am Montagmorgen von Airolo TI her kommend in Richtung Norden unterwegs – am Steuer sass der 22-jährige Kenianer. Um 9.15 Uhr, rund fünf Kilometer nach der Einfahrt Göschenen UR, kam es zum folgenschweren Zusammenstoss.



Noch knapp 200 Kilometer: Hatte der Mitsubishi das Ziel Lörrach (D). GoogleMaps

Aus bisher ungeklärten Gründen war der Kleinwagen im 17 Kilometer langen Gotthardtunnel plötzlich auf die Gegenfahrbahn ausgeschert. War der 22-Jährige am Steuer eingenickt oder hat er gar bewusst die Fahrspur gewechselt? Die Polizei hat die Ermittlungen zum Unfallhergang aufgenommen.

Camion-Chauffeur R. E. konnte Drama nicht abwenden

BLICK-Recherchen zeigen, dass der Camion-Fahrer R. E. ein erfahrener Chauffeur war. Laut Augenzeugen soll der 78-Jährige, der in Richtung Tessin unterwegs war, noch versucht haben dem Mitsubishi auszuweichen, um das drohende Unheil abzuwenden, doch er hatte keine Chance.

Die massiv eingedrückte und aufgerissene Front der Fahrerkabine von R. E. lassen erahnen, wie heftig der Frontal-Zusammenstoss gewesen sein muss. Ein derartig schwerer Unfall hatte sich im Gotthardtunnel zuletzt im Oktober 2001 ereignet. Damals waren zwei Lastwagen frontal zusammengekracht. Die Camions gingen in Flammen auf. Im Feuerinferno kamen elf Menschen ums Leben. Zwei Monate blieb der Tunnel gesperrt.

https://www.blick.ch/news/schweiz/zentralschweiz/neue-details-zum-mitsubishi-unfall-im-gotthard-kenianer-22-crasht-in-r-e-78-id7729467.html Publiziert am 14.12.2017